



BESONDERHEITEN

- _ bildete offenbar mit der nur 170 m entfernten, zeitgleich erbauten Burg Rothenfels eine Gesamtanlage
- _ Burg Hugofels wurde erstmals erwähnt, als sich Graf Hugo XIII. von Montfort um 1440 auf der Doppelburg niederließ
- _ Hugo verlieh der Burg zwar seinen Namen, gründete sie aber keineswegs
- _ die ältesten baulichen Reste entstammen bereits der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts

Burg Hugofels

Auf dem höchsten Punkt eines steil über den Alpsee aufragenden Höhenrückens liegen die letzten Fragmente der Burgruine Hugofels. Sie bildete offenbar mit der nur 170 m entfernten, zeitgleich erbauten Burg Rothenfels eine Gesamtanlage, die unter dem Namen Rothenfels in älteren historischen Quellen erscheint. Burg Hugofels wurde erstmals erwähnt, als sich Graf Hugo XIII. von Montfort um 1440 auf der Doppelburg niederließ.

1994 durchgeführten Bauuntersuchungen zufolge verlieh Hugo der Burg zwar seinen Namen, gründete sie aber keineswegs. Die ältesten baulichen Reste entstammen vielmehr bereits der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Damals entstand nach schweizerischem Vorbild (Thun, Scheidegg) ein im gesamten Alpenraum singulärer quadratischer Wohnturm bzw. Donjon mit runden, nur leicht vorspringenden Eckverstärkungen, sog. „Tourellen“. Einer Abbildung von 1625 zufolge besaß der Donjon ein vorkragendes Fachwerkgeschoss mit Walm-dach, während andere Darstellungen ein Pyramidendach zeigen. Der kompakte Bau erhob sich vier- oder fünfgeschossig und nahm mit Seitenlängen von ca. 21 m fast die gesamte Breite des Grates ein. Seine bis zu 5 m dicken Mauern zeigen eine Außenschale aus sehr großen Nagelfluhbrocken.

Graf Hugo führte nach einem Brand im Jahr 1462 aufwändige Reparaturmaßnahmen durch, obwohl er die Burg nur noch als Vorratshaus nutzte. Er ließ den Keller einwölben und dessen Südwand weitgehend erneuern, wobei er einen beiderseits durch Schießscharten geschützten neuen Eingang einbaute. Dieser Zugang führte in einen über 5 m hohen Raum, in dessen Nordostecke sich ein Schacht zu einer ca. 3 m tiefer liegenden gewölbten Zisterne öffnete. Dieser Schacht setzte sich nach oben fort, so dass man vom Obergeschoss Wasser aus der Zisterne schöpfen konnte.

Bauliche Veränderungen, als man u.a. den Zugang in der Südwand vermauerte, sprechen für einen wachsenden Bedeutungsverlust. Hugofels soll während des Bauernkrieges 1525 längere Zeit belagert worden sein, war aber 1560 noch intakt – wenngleich nur mit einem Wächter belegt. 1567 erwarben die Grafen von Königsegg-Aulendorf mit der Herrschaft Rothenfels die beiden Burgen, die jedoch rasch an Bedeutung verloren, da die neuen Burgherren in Immenstadt residierten. Erste Abbruchtätigkeiten um 1600 und die Entdachung im Jahr 1626 leiteten den Verfall ein. 1875 erwarb die Stadtgemeinde die Ruine, die sich in einem desolaten Zustand befindet und in einem fast 5 m hohen Schutthügel steckt.



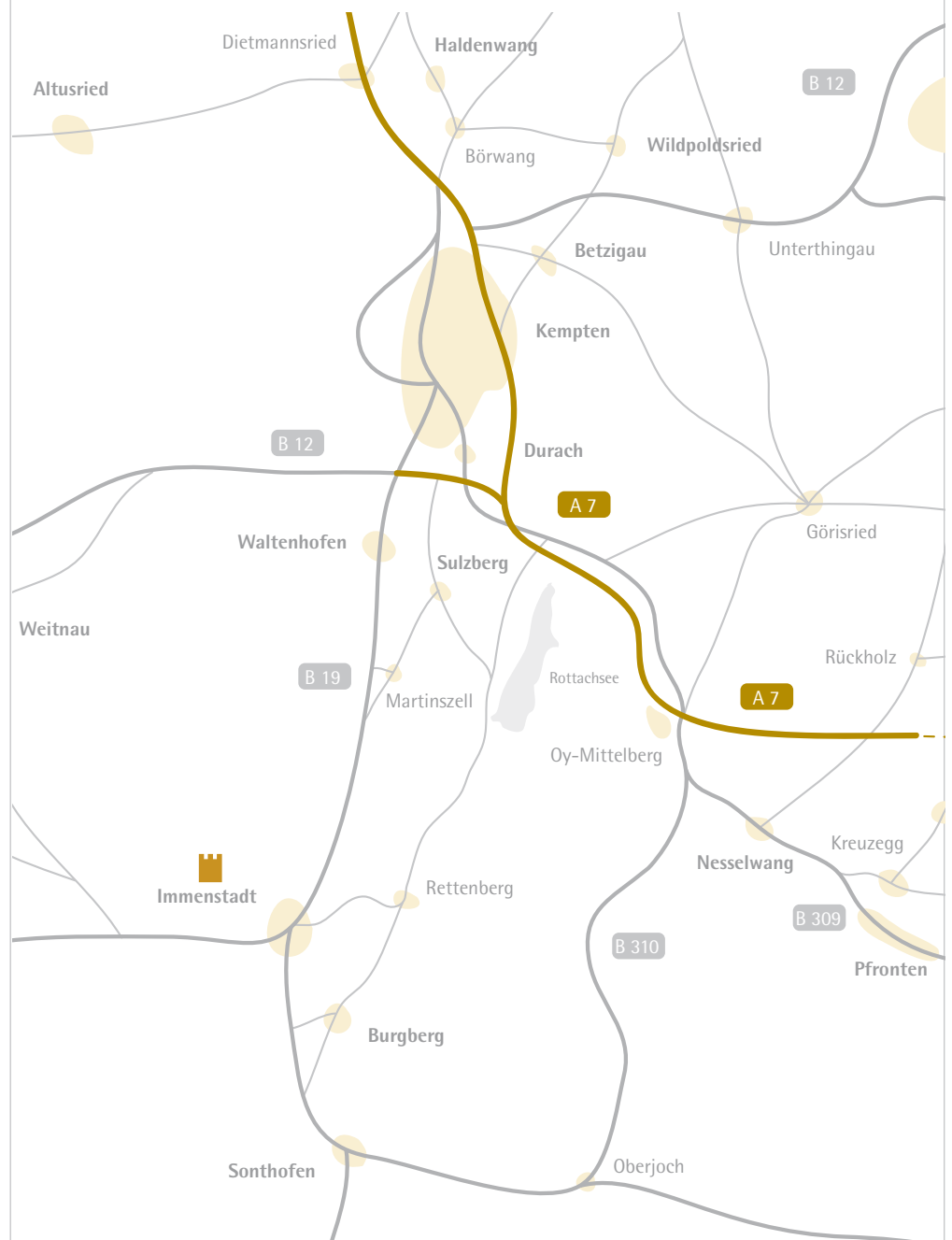


ZUGANG

- _ am nordwestlichen Ortsende von Immenstadt Richtung Missen bis zum Parkplatz am Kleinen Alpsee
- _ von hier führt ein steiler, aber bequem begehbarer Weg zur Doppelburg Rothenfels-Hugofels
- _ beide Burgruinen sind nicht gefahrenfrei zu besichtigen

- circa 15 Minuten
- jederzeit kostenfrei zu besichtigen

Anfahrts- und Lagekarte





GÄSTE-INFORMATION IMMENSTADT

Marienplatz 12
87509 Immenstadt i. Allgäu

Tel. 083 23.91 41 76
Fax 083 23.91 41 95

→ info@immenstadt.de
→ www.immenstadt.de

SEHENSWÜRDIGKEITEN

- _ Allgäuer Bergbauernmuseum
- _ Ruine Rothenfels
- _ Grünten
- _ Stuiben
- _ Großer Alpsee
- _ Kleiner Alpsee
- _ Rundwanderwege
- _ Bühl die große Kirche über dem großen Alpsee
- _ Open Air Tage auf der See bühne
- _ Steigbach Wasserfälle
- _ Ruine Hugofels
- _ Stadtschloss der Grafen von Königsegg-Rothenfels
- _ Museum Hofmühle
- _ Bergbauernmuseum Diepolz

Stadt Immenstadt

Immenstadt, von den Einheimischen liebevoll „Städtle“ genannt, ist eine alte aber quicklebendige Stadt. Erstmals im Jahr 1275 urkundlich erwähnt, konnte sie 1985 das 625-jährige Jubiläum ihrer Stadterhebung begehen. Am 22. Juli 1360 hat Kaiser Karl IV. dem Grafen Heinrich zu Montfort das Recht erteilt, sein Dorf „Imendorf“ zu einer Stadt zu machen und mit Mauern und Türmen zu befestigen. Mit der Stadterhebung war gleichzeitig die Verleihung des Marktrechtes verbunden. Dies war der Grundstein für die stetig wachsende zentralörtliche Bedeutung Immenstadts. Ganz erheblichen Einfluß auf die Entwicklung der Stadt nahm das von Kaiser Karl V. im Jahr 1536 verliehene Recht auf freie Leinwandschau sowie der dadurch aufblühende Leinwandhandel.

Gelegen an der großen Salzstraße von Hall (Tirol) an den Bodensee, war Immenstadt als Sitz einer OberSalzfactorie Zoll-, Stapel- und Umschlagplatz des „Weißen Goldes“ und wichtiger Handelsgüter aus Italien. 1565 ging Immenstadt an die Freiherrn zu Königsegg über. Von 1804 bis 1806 gehört die Stadt zu Österreich, bis sie schließlich am 10. März 1806 bayerisch wurde. Eine grundlegende Strukturänderung der Stadt und ihres Umlandes trat ein, als Mitte des 19. Jahrhunderts die Umstellung von der Felderwirtschaft mit Flachsabbau zur Milchwirtschaft und Käseerzeugung notwendig wurde.

Das Industriezeitalter hielt in Immenstadt 1855 mit der Eröffnung der mechanischen Bindfadenfabrik Einzug. Basierend auf Industrie, Handel und Gewerbe, entwickelte sich die Stadt auf einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage. Eine Sternstunde schlug für Immenstadt, als sich 1946 die früher in Warnsdorf/Sudetenland ansässig gewesenen Kunert-Strumpfwerke hier ansiedelten und zum größten Arbeitgeber am Ort wurden.

Vielschichtiges Angebot

Kunstwerke von hohem Rang, historische Bauten und markante Ruinen zeugen von der geschichtsträchtigen Vergangenheit der Stadt-, Konzert- und Theaterveranstaltungen, Darbietungen von Brauchtumsgruppen, Fest- und Standkonzerte der im Stadtgebiet beheimateten fünf Musikkapellen. Doch auch der Sport- und Freizeitmensch kommt voll auf seine Rechnung. Segeln, Surfen und Schwimmen am Großen Alpsee, Schwimmen und Entspannen im städtischen Freibad am Kleinen Alpsee. Wandern, Bergsteigen, Tennis auf Freiplätzen und in der Halle, Minigolf, Asphaltstockschießen, Skilanglauf in einem ca. 35 km langen Loipennetz, alpiner Skisport, Skitouren, Eislauf ...



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007